

Karl May, Geographische Predigten.
Herausgegeben von Dr. E. Schmid. Karl-May-
Verlag Neudeubel bei Dresden. 192 S. 1 M.

Es ist dies Karl Mays Erntlingswerk, dessen Wiedererscheinen der Literaturhistoriker mit Interesse, die auch heute noch zahlreichen Verehrer und Freunde des Verfassers sicher mit großer Freude begrüßt haben. Karl May weist in seiner Selbstbiographie „Mein Leben und Streben“ wiederholt nachdrucksvoll auf seine „Geographischen Predigten“ hin, die er zum Beginn seiner literarischen Laufbahn, noch vor seiner ersten „Reiseerzählung“ geschrieben und womit er gleichzeitig ein Programm für seine ganze schriftstellerische Tätigkeit herausgegeben habe. Jahrzehnte lang war das Werk verflochten; selbst der Verfasser konnte es trotz aller Mühe nicht auffinden; erst jetzt, vier Jahre nach seinem Hinscheiden, gelang den rastlosen Forschern der Nachlassverwaltung die Entdeckung des Werkes. Es war erstmals im Jahre 1876, also vor 40 Jahren, in der von Karl May selbst begründeten und anfangs auch geleiteten, inzwischen längst eingeschlagenen Wochenschrift: „Schacht und Hütte, Blätter für Berg-, Hütten- und Maschinenarbeiter“ erschienen. Der Zweck der „Geographischen Predigten“ ist schon aus dem Namen der Zeitung leicht zu erkennen; übrigens hatte sich May schon etwa 12 Jahre vor seinem Tode über diese verschollene Schöpfung wie folgt geäußert: „Der Titel besagt, was ich bereits damals wollte und auch heute noch will: Geographie und Predigten! Kenntnis der Erde und ihrer Bewohner und Aufschau nach einer lichter Welt! Dieser Anfang meiner literarischen Laufbahn bildet die Grundlage für meinen späteren Werdegang...“ — Es ist bereits ein edler Karl May, der uns in seiner Erntlingsarbeit entgegentritt, der edle Gottbegnadete Dichter Karl May, ein großer, harter, hochgebildeter Geist, ein tiefes, feinfühliges Gemüt; die vielen Vorzüge seiner Muse, gegenüber denen die wenigen Mängel kaum ins Gewicht fallen, sind hier bereits deutlich zu erkennen. Einen solchen Vorzug des Werkes erblickt ich darin, daß es viel mehr „Geographie“ als „Predigt“ enthält; denn von jeher war Karl May ein weit aus besserer „Geograph“ und Reiseplauderer als „Prediger“ und religiöser Schriftsteller, wenn er auch letzteren Mangel nie ausgehen und auch mir gegenüber wiederholt schriftlich und mündlich bestritten hat. Hätte er doch die Grenzen seiner genialen Begabung erkannt und dem wohlmeinenden Rat seiner aufrichtigen Freunde geglaubt; sehr vieles des unglücklichen Beils, das der arme Schriftsteller in seinen letzten Lebensjahren erdulden mußte,

wäre nicht über ihn gekommen! Manchmal ist es etwas unklar und verworren (so S. 54 bei der Frage nach dem Wesen des Lebens; Seite 12 f.; 166 f.); manchmal zeigt er, wohl ganz unbewußt, eine Art von künstlerischem Pantheismus (so S. 32; 66 f.); einmal wird er ziemlich stark demokratisch (S. 185 f.); doch hat der Leser stets die Ueberzeugung, daß eine starke, ehrlich nach Gott suchende Seele sich hier ausdrückt. Himmel und Erde, Land und Wasser, Berg und Tal, Wald und Feld, Mensch und Tier, Strom und Straße, Stadt und Land, Haus und Hof: jedes einzelne Geschöpf in der sichtbaren Welt, auch das scheinbar unbedeutendste und wertloseste wird ihm „zum eindringlichen und freundlichen Prediger der Liebe, Allmacht und Allweisheit des himmlischen Vaters“ und wird die Sehnsucht nach einer höheren und besseren Welt. Auch der christliche Prediger wird, zumal wenn er selbst Naturfreund ist, viel Stoff mancher Gedanken aus diesem Büchlein schöpfen können; vor allem möchte ich es den Vereinsvorständen für Vorträge bestens empfehlen. Manche naturwissenschaftliche Anschauungen haben sich natürlich seit dem ersten Erscheinen des Werkes geändert. In populär-apologischer Hinsicht erinnert es unwillkürlich an die bekanntn Schriften von Konstantin Haiert, übertrifft diese vielleicht sogar an einzelnen Stellen, obwohl es im großen und ganzen kein streng wissenschaftliches, sondern ein poetisches Werk ist. Durch seine bescheidenen Schilderungen der Schönheit der Natur klingt es an Forsteneichners „Naturbilder“ an; auch der Karl Maysche Humor kommt manchmal zu Worte. So schlicht und anspruchslos diese „Geographischen Predigten“ sind und so leichtverständlich für den einfachen Mann, so werden diese reizvollen Schilderungen doch den Beifall aller finden, denen die Freude an der Natur, der Sinn für die Schönheit dieser Erde nicht abhanden gekommen. Im einzelnen sind die „Geographischen Predigten“ etwas ungleichartig und ungleichwertig; für ganz vorzüglich halte ich die Kapitel 3 bis 5; sie gehören zu dem Besten, was Karl May geschaffen hat und seine vielen Freunde sollen sich diese herrlichen Natur schilderungen nicht entgehen lassen, zumal der Preis des Werkes ja sehr gering ist. Naturkenntnis, Naturfreude, Naturpoesie, Natur- und Menschenliebe sind neben der schönen Darstellung und Sprache die bedeutenden Vorzüge von Karl Mays Erntlingswerk.

Kugs ura.

Dr. Bach.